

# Grosser Andrang an der Hochzeitsmesse

Grenchner Hof Alles rund ums Heiraten: Am Sonntag ging die erste Hochzeits- und Festmesse über die Bühne

VON NADINE SCHMID

Am Eingang des Grenchner Hofes parkt eine weisse Limousine mit einem arrangierten Rosenbouquet auf der Haube, ein roter Teppich lädt ins Innere des Restaurants ein, flankiert von geflochtenen Herzen und verstreuten Rosenblättern. Sowohl der Eingangsbereich als auch die einzelnen Stände sind sehr prunkvoll hergerichtet. Aufwand wurde keiner gescheut. Bereits kurz nach elf Uhr, dem Beginn der ersten Grenchner Hochzeits- und Festmesse, waren viele Gäste vor Ort, bummelten durch den Ausstellungsraum und liessen sich immer mal wieder beraten. Einige sind gekommen, um Ideen für ihre Hochzeit oder ein anstehendes Fest zu sammeln, andere wiederum weil sie diese kleine aber edle Messe auf keinen Fall verpassen wollten. «Wir sind nicht hier, um noch einmal zu heiraten, das haben wir hinter uns, aber Grenchner Anlässe muss man einfach unterstützen», findet beispielsweise das seit 48 Jahren liierte Ehepaar Bürgin lachend.

## Organisation vor der Haustür

Es wurden keine Standgebühren verrechnet und der Andrang fürs Ausstellen unter den Gewerblern war gross. Aus Platzgründen mussten sich die Organisatoren auf vierzehn Stände beschränken. Geplant ist, die Messe im nächsten Jahr wieder durchzuführen. Im Eiltempo gelang es OK-Chefin Kerstin Schlup, Betreiberin von Coiffure Création Marc, zusammen mit Lara Näf (Chefin Grenchner Stadtanzeiger) die Messe auf die Beine zu stellen und auch die Stadt für sich zu gewinnen. Das Ziel der Messe ist es, die Leute darauf aufmerksam zu machen, dass sie für ihre Festlichkeiten alles vor Ort beziehen können und nicht bis Biel oder Solothurn fahren müssen. Zwölf der vierzehn Gewerbler stammen direkt aus der Uhrenstadt. Es lässt sich alles finden, was es für ein Fest oder eine Hochzeit braucht: Blumengestecke, Unterwäsche, festliche Kleider, Schmuck, Uhren, Ringe, Fotografen, die Organisation der Hochzeitsreise und mehr.

Den Stand des Gassler Becks schmückt ein Modell einer traditionell englischen, mehrstöckigen Torte. «Bei uns werden Gebäcke fürs Apéro, aber auch Torten bestellt. Nur diese englische Torte ist nicht mehr im Trend bei

«Bei uns werden Gebäcke fürs Apéro, aber auch Torten bestellt.»

Peter Gassler Bäckermeister

«Wir sind nicht hier, um noch einmal zu heiraten, das haben wir hinter uns, aber Grenchner Anlässe muss man einfach unterstützen.»

Ehepaar Bürgin



Weitere Bilder sind online.



Wer wollte, konnte sich über das Angebot an Hochzeitsreisen informieren lassen.

FOTOS: MICHEL LÜTHI



Kerstin Schlup demonstrierte am Modell eine Hochzeitsfrisur.

den Schweizern», führt Peter Gassler aus. Aufträge für ein solches Dessert gibt es aber von Seiten der türkischen Gemeinschaft, wie er erklärt, dann jeweils für ungefähr 150 Gäste. Gegenüber, bei der Team Papeterie, die Speisekarten und Zubehör für Tischdekora-

tionen anbietet, gibt es neuerdings die Möglichkeit, Kaffeeahmdeckel bedrucken zu lassen, was unter den Besuchern Entzücken auslöste. Wer wollte, konnte sich zudem kostenlos von Profis schminken oder eine Hochsteckfrisur anfertigen lassen.



Eine edle Limousine stand vor dem Eingang des Grenchner Hofes.

«Die Messe war absolut der Hammer», so Organisatorin Kerstin Schlup auf Nachfrage. Bis um 18 Uhr hätten rund 800 Personen den Grenchner Hof besucht, aber es habe nie ein Gedränge geherrscht. «Es war nie stressig, nie hektisch und nie eng, sondern einfach

nur schön», so Schlup. Aussteller wie Besucher seien begeistert gewesen und es seien viele Offerten, Termine und konkrete Geschäfte vereinbart worden. «Ich denke, man darf davon ausgehen, dass wir die Hochzeitsmesse auch nächstes Jahr wieder durchführen. (OM)

## Junge Fischer-Crew schaut optimistisch vorwärts

**Fischerei** Der Fischereiverein Grenchen-Bettlach ist aus der Talsohle wieder raus. Die neue Vereinsspitze hat viele Ideen für die Zukunft.

VON ANDRÉ WEYERMANN (TEXT UND FOTO)

Mitte März beginnt für die Fischer mit der «Forelleneröffnung» jeweils so richtig die Saison. Daniel Wälchli, Präsident des Fischereivereins Grenchen-Bettlach, hat mit seiner vorwiegend jungen Crew diverse Ziele.

Rückblick: Wegen internen Schwierigkeiten stand der Fischereiverein im Herbst 2015 vor dem Ende. Dann haben Daniel Wälchli und drei weitere Jungfischer das Heft in die Hände genommen und den Verein wieder auf Kurs gebracht. «Ich erinnere mich noch genau, dass mich ein Anruf von Marlon Winzenried erreichte, als ich in Frankreich am Fischen war», erklärt der jetzige Präsident. Er kontaktierte darauf weitere Kollegen. Als diese signalisierten, dass sie mitziehen würden, liess er sich auf das Abenteuer Präsidium ein. In der Zwischenzeit hat das Team das erste Jahr als Vereinsführung erfolgreich absolviert. «Das war aber nur möglich, weil mit Markus Bandi und Theo Stampfli zwei



Daniel Wälchli.

gestandene Vorstandsmitglieder uns tatkräftig unterstützt haben», präzisiert dazu Daniel Wälchli.

### Nachwuchs anpeilen

Der Fischereiverein ist mit 170 Mitgliedern immer noch einer der grösseren in der Stadt und an diversen Festivitäten aktiv. Daran will man festhalten. «Wir möchten aber auch die Jungfischer-Ausbildung wieder aktiver angehen», erklärt Daniel Wälchli. Schliesslich seien er und seine Kollegen auch auf diesem Weg zu ihrem Hobby gekommen. Als Ansporn für potenzielle Neu-Mitglieder lockt ein Ausflug nach Frankreich, wo der Präsident ein kleineres Gewässer sein eigen nennen kann.

«Wir überlegen uns aber auch, am Feriengang mitzuwirken und so junge Menschen für die Fischerei zu begeistern. Denn das Erlebnis in und mit der Natur ist schlicht einzigartig», erklärt der 30-Jährige weiter. Ansonsten stehen die gewohnten Fixpunkte wie Nachtfischen, Rodaniafest und natürlich das dreitägige Fischerfest an der Aare vom 1. bis 3. September im Jahresprogramm fest. Für letzteres konnte als musikalische Bereicherung DJ Horse gewonnen werden.

### Weitere Informationen:

www.fischereiverein-grenchen-bettlach.ch

## Die Sprache: Wunder und Sorgenkind

**Kleintheater** Mit ihrem musikalischen Sprech-Theater «Gschnorr» lotete das in Bätterkinden beheimatete Künstler-Kollektiv NiNA das Wesen der Sprache aus und sorgte so für einen sehr vergnüglichen Abend.

VON ANDRÉ WEYERMANN

Franziska Senn, Trix Meier, Reto Baumgartner und Ueli Blum beleuchteten dabei nicht nur gekonnt diverse Aspekte und Auswüchse der Sprache, sondern wussten auch musikalisch und gesanglich zu gefallen.

Der eine oder andere Beitrag mag vielleicht etwas behäbig gewirkt haben, ansonsten war das knapp neunzigminütige Programm gespickt mit sprachlichen Einfällen und parodistischen Voltreffern. Poetisch der Einstieg zu Bob Dylans Klassiker «Man gave names to all the animals», eingebettet in einen erhellenden und amüsanten Exkurs über die Entstehung und Entwicklung der Sprache(n) von Mesopotamien über Ägypten, Babel,

das Indogermanische bis in die heutige Zeit.

Die vier Künstler wissen mit der Sprache umzugehen. Das demonstrieren sie exemplarisch mit zwei Miniatur-Geschichten, gebildet aus den Wortfeldern «legen» und «setzen». Sie begeben sich parodierend auf das Minenfeld der «politischen Korrektheit», nehmen die Jägersprache aufs Korn, zeigen die Fallstricke auf, die eine allzu wörtliche Übersetzung aus einer oder in eine Fremdsprache beinhalten, entlarven abgefeuerte Worthülsen von Kritikern, modernen Theatermachern oder Lokalpolitikern und geizen auch nicht mit lautmalerschen Elementen.

### Wandel der Sprache

Köstlich vorgetragen werden ferner ein Interview mit einem phrasendreschenden, sich im Gewirr der Sprache verlierenden Profi-Fussballer oder die Versuche eines Lehrers, sich mit der deutschstämmigen Mutter eines Schülers zu verständigen. Und wenn drei Generationen die gleiche Geschichte erzählen, wird dem Zuschauenden auf urkomische Art und Weise vorgeführt, wie schnell sich die Sprache doch wandeln kann, wie lebendig sie im Grunde eben ist.

# Schlupe und Zbinden kommen mit eigener Liste

**Feldbrunnen** Der von Thomas Schlupe und Adrian Zbinden angekündigte Infobrief an die Bevölkerung wurde verteilt. Sie werben für ihre Freie Liberale Liste an den kommenden Gemeinderatswahlen.

VON URS BYLAND

Thomas Schlupe und Adrian Zbinden, die aktuell noch FDP-Gemeinderäte sind, machen wahr, was sie nach dem Eklat an der FDP-Nominationsveranstaltung ankündigten. Sie informierten die Feldbrunner Bevölkerung über ihre Motivation, sich nicht für die FDP-Gemeinderatswahl zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig werben sie im Flyer, wie zu erwarten war, für eine eigene Liste an den nächsten Dorfwahlen.

Ihre Aktion wollen sie nicht weiter kommentieren, wie Thomas Schlupe auf Anfrage erklärt. Fragen blocken sie ab. «Wir haben den Weg in die Medien nicht gesucht und werden das auch in der Zukunft nicht tun», schreiben sie im Infobrief. «Dieser Konflikt muss im Dorf ausgetragen und gelöst werden, nicht in der Region.»

Fürwahr wird in der FDP Feldbrunnen ein interner Konflikt ausgetragen. Die eine Seite vertreten finanzinteressierte Bürger, die das Steuerparadies am Jurasüdfuss um jeden Preis erhalten wollen und bis Ende letzten Jahres mit der ausserbehördlichen Gruppe Finanzen die Finanzpolitik des Gemeinderates zu beeinflussen versuchten. Die andere Seite sind Schlupe und Zbinden, die sich nun entschlossen haben, die Gemeinderatswahlen 2017 auf einer Freien Liberalen Liste zu bestreiten. Sie seien überzeugte Vertreter «des Solothurner Freisinns». Die Aktion richte sich nicht gegen die FDP als Partei, weshalb sie

auch das Versprechen abgegeben haben, bis nach den Kantonsratswahlen zuzuwarten. Wem sie das Versprechen abgegeben haben, auch das wollten sie nicht kommentieren. Thomas Schlupe erwähnte aber, dass gar die kantonale Parteiführung an sie getreten sei, um eine Vermittlung zwischen den verfeindeten Parteien in Feldbrunnen zu erreichen.

## «Radikalisierung, Rechtsrutsch»

Im Infobrief begründen sie ihre Aktion. So monieren sie eine autoritäre Parteiführung und die Unterdrückung jeglicher innovativer und kreativer Ideen. In der FDP-Ortspartei habe eine Radikalisierung zu einem Rechtsrutsch geführt. Dabei werde das freisinnig-liberale Gedankengut als Alibi für eine finanzpolitische Klientelbewirtschaftung missbraucht. Und: Auf Kosten einer generationenübergreifenden Lebensqualität werde nur auf einen tiefen Steuersatz geschaut. Die Parteispitze un-

ternehme auf diffuse Weise Versuche, auf den Gemeinderat und das Gemeindepräsidium Einfluss zu nehmen. Nicht zuletzt sei ihre Wiederwahl, so Schlupe und Zbinden, mit einer parteiinternen Kampagne sabotiert worden.

Ortsparteipräsident René Garo hatte im Bericht «Der Haussegen in der FDP-Ortspartei hängt schief» vom 15. März in dieser Zeitung erklärt: «Die ausserbehördliche Gruppe Finanzen hat den demokratischen Weg genommen und an der letzten Gemeindeversammlung eine Mehrheit für ihr Anliegen gefunden.» Das Anliegen lautete die Installierung einer Finanzkommission. Garo ist selber Mitglied dieser ausserbehördlichen Gruppe Finanzen. Gemeindepräsidentin Anita Panzer sitzt zwischen den Fronten und sagte: «Es wurde versucht, mich zu vereinnahmen.» Aber sie trage den Hut der Gemeindepräsidentin und werde sich aus parteiinternen Querelen ab sofort heraushalten.



Adrian Zbinden.



Thomas Schlupe.

# 36 Jahre bei Wind und Wetter unterwegs

**Obergerlafingen** Esther Fröhlicher verteilte am Samstag das letzte Mal die Post.

VON AGNES PORTMANN-LEUPI

Ihre Touren dauerten die vergangene Woche etwas länger als gewohnt. Ein letztes Mal stellte Esther Fröhlicher nämlich am Samstag - nach 36 Jahren - die Post zu und wurde aufs Herzlichste von vielen Dorfbewohnern und ihrem Postteam verabschiedet. Ein letztes Mal war sie mit dem modernen Dreirad-Elektrofahrfahrzeug unterwegs, welches viel Sicherheit und Platz fürs Beladen bot und zudem die Kräfte schonte.

Das war nicht immer so. Als die Posthaltergattin - ihr Ehemann André führte über 20 Jahre die Poststelle - im Juli 1981 ihren Zustelldienst begann, gehörten das Velo mit Anhänger und später der Zweiradtöff zum Fortbewegungsmittel. Post zustellen hiess für Esther Fröhlicher, bei Wind und Wetter unterwegs zu sein. «Das härtet ab, man gewöhnt sich daran», sagt sie. «Oft waren bei viel Schnee die Nebenstrassen noch nicht gepflügt, so ging ich zu Fuss weiter», erzählt sie. Ihre Arbeit nahm sie ernst, verteilte sie doch die Post als hochschwängere Frau bis zehn Tage vor der Geburt ihres ersten Kindes.

## Klares Hunde-Konzept

Esther Fröhlicher gehörte im Dorf zu den Vertrauenspersonen. Oft erzählten ihr die Leute ihre Sorgen, aber auch die freudigen Ereignisse. Der Kontakt mit den Kunden wurde in den letzten Jah-



Esther Fröhlicher war am Samstag das letzte Mal mit ihrem modernen Dreirad-Elektrofahrfahrzeug unterwegs.

APB

ren weniger, fielen doch die persönlichen AHV-Auszahlungen weg und die Briefkästen mussten an die Grundstücksgrenze versetzt werden. «Die Nähe zu den Leuten war nicht mehr gege-

ben», sagt sie. Aber immer noch habe sie zugehört, wenn sie gespürt habe, dass jemand leide. Mit Hunden hatte sie keine Probleme, obwohl sie sich fürchtete. «Rufen Sie die Hunde zu-

rück, sonst gibt es keine Post.» Das war ihr klares Abkommen mit den Hundehaltern.

Die Einführung der neuen Postscanner vor drei Jahren, die zur Arbeits-

erleichterung über diverse Apps verfügen, bot viele Vereinfachungen. Sie brachte aber auch eine totale Kontrolle über die Arbeit der Postboten.

## Keine Entzugerscheinungen

Seit die Poststelle Ende Mai 2013 in Obergerlafingen geschlossen wurde, holte Esther Fröhlicher die Post in Gerlafingen ab. Die Dorfbewohner profitieren seither vom Hauservice, in welchem die Pöstlerin Abgaben von Briefen, Paketen oder Einzahlungen sowie weitere Wünsche direkt erledigte. «Dadurch sind wieder einige neue Kontakte entstanden», bemerkt sie. Rund 200 Briefkästen bediente Esther Fröhlicher zuletzt in einem 45-Prozent-Pensum.

## «Oft waren bei viel Schnee die Nebenstrassen noch nicht gepflügt, so ging ich zu Fuss weiter.»

Esther Fröhlicher

Als Andenken an die langjährige Tätigkeit des Ehepaars bei der Post zieren das gelbe Postschild und die Orts- tafel Obergerlafingen den Hauseingang.

Von Entzugerscheinungen im neuen Lebensabschnitt wollen die beiden nichts wissen. «Mehr Zeit für die Kinder und Grosskinder sowie das Mobilhome in der Region Interlaken», erwähnen Esther und André Fröhlicher ihre künftigen Vorlieben. Zudem ist Reisen angesagt, ist doch vergangene Woche ein neuer Wohnwagen eingetroffen.

# Erfolgreiches Geschäftsjahr dank Vorsicht

**Lüterkofen-Ichertswil** Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg verzeichnet ein massvolles Wachstum.

VON BEATRICE KAUFMANN

2016 hat der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG (SLB) Freude bereitet. So kann sie trotz Negativzinsen und zunehmenden Regulierungen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken und belegt zudem in einer Studie, in welcher 91 Schweizer Banken auf Rentabilität, Risiko und Struktur getestet wurden, den 10. Platz (wir berichteten). An der Generalversammlung vom Samstag verbuchte die SLB zudem ein

nen Teilnehmerrekord. 537 Aktionäre hatten den Weg in die Mehrzweckhalle in Lüterkofen gefunden. Sie vertraten 1435 Stimmen, wie Theodor F. Kocher (Präsident des Verwaltungsrats) mit sichtlicher Freude ergänzte. Abgerundet wurde das Erfolgsjahr durch die Entscheide der anwesenden Aktionäre: Alle Anträge des Verwaltungsrats wurden einstimmig genehmigt.

## Konservative Werte als Erfolgsrezept

Ihre Werte hat die Bank verinnerlicht: Verfolgt werde ein vorsichtiger und konservativer Kurs; an Altbewährtem halte man fest, so Kocher. Den Anwesenden versprach er zudem: «Wir tätigen auch in Zukunft nur Geschäfte, die wir hundertprozentig verstehen

und die wir unter Kontrolle haben.» Weiter stände für die Kundenberater die Zufriedenheit der Kunden im Zentrum, wozu eine stabile Beziehung zum Kunden beitrage. Diese werde durch langjährige Mitarbeiter gewährleistet, was ein Blick auf die Dienstjubiläen bestätigte.

Auch wenn sich ihr Vorgehen bewähre, dürfe die Bank aber nicht stehenbleiben. So habe man im letzten Jahr eine Kundenumfrage durchgeführt, die neben einer hohen Zufriedenheit einige Bereiche aufgedeckt habe, in denen sich die Bank verbessern könne. Unter anderem werde man den Bereich Digitalisierung für die Kunden ausbauen. Zudem stellte Kocher zwei neue Kooperationspartner vor. Im Bereich Vermögensverwaltung arbeitet die SLB künf-

tig mit der INVESTAS zusammen, welche an der GV durch CIO Marco Fumasoni vertreten war. In der Finanz- und Pensionsplanung erhält die Bank Unterstützung durch Theres Rügsegger und ihre Firma, Rügsegger Finanz.

## Solide Zahlen trotz schwierigen Umständen

Die Jahresrechnung präsentierte der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Thomas Vogt. In der Bilanzsumme konnte eine Steigerung um 8 Prozent verzeichnet werden, sie lag Ende 2016 bei 566,5 Millionen Franken. Der Jahresgewinn liegt mit 953 000 Franken 2,14 Prozent über demjenigen des Vorjahres. Auf der anderen Seite erhöhte sich der Geschäftsaufwand um 2,9 Prozent auf 4,6 Millionen Franken. Die Aktionäre

stimmten der Jahresrechnung sowie der Gewinnverwendung zu. So bleibt die Dividende bei 70 Franken, die Zuweisung an die freiwillige Gewinnreserve beträgt 525 000 Franken und der Vortrag auf die neue Rechnung 55 854 Franken.

Auch dem Wunsch nach Kontinuität gaben die Aktionäre statt. So bleibt der Verwaltungsrat in der bisherigen Zusammensetzung; die Mitglieder wurden alle für das kommende Jahr wiedergewählt. Weiter bleibt die PricewaterhouseCoopers AG aus Zürich der Bank als Revisionsstelle erhalten. Und auch beim geselligen Teil setzte die Bank auf Altbewährtes: Die Aktionäre waren im Anschluss an die GV zur traditionellen Berner Platte eingeladen, dies an mehreren Orten gleichzeitig.